

ZWANZIGSTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch der Woche Micha 6, 8

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist
und was der HERR von dir fordert:
nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben
und demütig sein vor deinem Gott.

Psalm 119A

- ¹ WOHL DENEN, die ohne Tadel leben, *
die im Gesetz des HERRN wandeln!
- ² Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten, *
die ihn von ganzem Herzen suchen,
- ³ die auf seinen Wegen wandeln *
und kein Unrecht tun.
- ⁴ Du hast geboten, fleißig zu halten *
deine Befehle.
- ⁵ O dass mein Leben deine Gebote *
mit ganzem Ernst hielte.
- ⁶ Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, *
so werde ich nicht zuschanden.
- ⁷ Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, *
dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.
- ⁸ Deine Gebote will ich halten; *
verlass mich nimmermehr!
- ¹⁷ Tu wohl deinem Knecht, dass ich lebe *
und dein Wort halte.
- ¹⁸ Öffne mir die Augen, *
dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. ¶

I Lesung aus dem Alten Testament
im 1. Buch Mose im 8. und 9. Kapitel

- 18 NOAH ging heraus aus der Arche mit seinen Söhnen
und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne,
19 dazu alles wilde Getier, alles Vieh, alle Vögel
und alles Gewürm, das auf Erden kriecht;
das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen.
20 Noah aber baute dem HERRN einen Altar
und nahm von allem reinen Vieh
und von allen reinen Vögeln
und opferte Brandopfer auf dem Altar.
21 Und der HERR roch den lieblichen Geruch
und sprach in seinem Herzen:
Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen
um der Menschen willen;
denn das Dichten und Trachten
des menschlichen Herzens
ist böse von Jugend auf.
Und ich will hinfort nicht mehr schlagen
alles, was da lebt, wie ich getan habe.
22 Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze,
Sommer und Winter, Tag und Nacht. ¶
9,12 Und Gott sprach:
Das ist das Zeichen des Bundes,
den ich geschlossen habe zwischen mir und euch
und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig:
13 Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken;
der soll das Zeichen sein des Bundes
zwischen mir und der Erde.
14 Und wenn es kommt,
dass ich Wetterwolken über die Erde führe,
so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.
15 Als dann will ich gedenken an meinen Bund
zwischen mir und euch
und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch,
dass hinfort keine Sintflut mehr komme,
die alles Fleisch verderbe. →

- ¹⁶ Darum soll mein Bogen in den Wolken sein,
dass ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund
zwischen Gott und allem lebendigen Getier
unter allem Fleisch, das auf Erden ist. ¶
- ¹⁷ Und Gott sagte zu Noah: Das sei das Zeichen des Bundes,
den ich aufgerichtet habe zwischen mir
und allem Fleisch auf Erden. ¶

VI **Epistel im 2. Brief des Paulus
an die Gemeinde in Korinth im 3. Kapitel**

- ³ **E**S IST offenbar geworden,
dass ihr ein Brief Christi seid durch unsern Dienst,
geschrieben nicht mit Tinte,
sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes,
nicht auf steinerne Tafeln,
sondern auf fleischerne Tafeln der Herzen.
- ⁴ Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott.
- ⁵ Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber,
uns etwas zuzurechnen als von uns selber;
sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott,
- ⁶ der uns auch tüchtig gemacht hat
zu Dienern des neuen Bundes,
nicht des Buchstabens, sondern des Geistes.
Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. ¶
- ⁷ ¶ Wenn aber der Dienst, der den Tod bringt
und der mit Buchstaben in Stein gehauen war,
Herrlichkeit hatte,
sodass die Israeliten
das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten
wegen der Herrlichkeit auf seinem Angesicht,
die doch aufhörte,
- ⁸ wie sollte nicht der Dienst, der den Geist gibt,
viel mehr Herrlichkeit haben?
- ⁹ Denn wenn der Dienst, der zur Verdammnis führt,
Herrlichkeit hatte,
wie viel mehr hat der Dienst, der zur Gerechtigkeit führt,
überschwängliche Herrlichkeit. ¶

Lieder der Woche

Wohl denen, die da wandeln EG 295

Meinem Gott gehört die Welt EG 408

Halleluja Psalm 119, 33

Halleluja.

Zeige mir, HERR, den Weg deiner Gebote, *
dass ich sie bewahre bis ans Ende.

Halleluja.

V Evangelium bei Markus im 10. Kapitel

- ² PHARISÄER traten zu Jesus
und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei,
sich von seiner Frau zu scheiden,
und versuchten ihn damit. ¶
- ³ Er antwortete aber und sprach zu ihnen:
Was hat euch Mose geboten?
- ⁴ Sie sprachen: Mose hat zugelassen,
einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden.
- ⁵ Jesus aber sprach zu ihnen:
Um eures Herzens Härte willen
hat er euch dieses Gebot geschrieben;
- ⁶ aber von Anfang der Schöpfung an
hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau.
- ⁷ Darum wird ein Mann seinen Vater
und seine Mutter verlassen
und wird an seiner Frau hängen,
und die zwei werden ein Fleisch sein.
So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.
- ⁹ Was nun Gott zusammengefügt hat,
soll der Mensch nicht scheiden. ¶
- ¹⁰ ¶ Und im Haus fragten ihn die Jünger abermals danach.
- ¹¹ Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau
und heiratet eine andere,
der bricht ihr gegenüber die Ehe;
- ¹² und wenn die Frau sich scheidet von ihrem Mann
und heiratet einen andern,
bricht sie die Ehe. ¶ →

- ¹³ UND sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre.
Die Jünger aber fuhren sie an.
- ¹⁴ Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig
und sprach zu ihnen:
Lasset die Kinder zu mir kommen
und wehret ihnen nicht,
denn solchen gehört das Reich Gottes.
- ¹⁵ Wahrlich, ich sage euch:
Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind,
der wird nicht hineinkommen. ¶
- ¹⁶ Und er herzte sie und legte die Hände auf sie
und segnete sie. ¶

Predigttexte

II Markus 2, 23-28

- ²³ ES BEGAB SICH, dass Jesus am Sabbat
durch die Kornfelder ging,
und seine Jünger fingen an, während sie gingen,
Ähren auszuraufen. ¶
- ²⁴ Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch!
Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist?
- ²⁵ Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat,
da er Mangel hatte und ihn hungerte,
ihn und die bei ihm waren:
- ²⁶ wie er ging in das Haus Gottes
zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar
und aß die Schaubrote, die niemand essen darf
als die Priester,
und gab sie auch denen, die bei ihm waren? ¶
- ²⁷ Und er sprach zu ihnen:
Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht
und nicht der Mensch um des Sabbats willen.
- ²⁸ So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat. ¶

III Prediger Salomo 12, 1-7

- ¹ **D**ENK an deinen Schöpfer in deiner Jugend,
 ehe die bösen Tage kommen
 und die Jahre nahen, da du wirst sagen:
 »Sie gefallen mir nicht«;
- ² ehe die Sonne und das Licht,
 der Mond und die Sterne finster werden
 und die Wolken wiederkommen nach dem Regen, –
- ³ zur Zeit, wenn die Hüter des Hauses zittern
 und die Starken sich krümmen
 und müßig stehen die Müllerinnen,
 weil es so wenige geworden sind,
 wenn finster werden, die durch die Fenster sehen,
- ⁴ wenn die Türen an der Gasse sich schließen,
 dass die Stimme der Mühle leise wird
 und sie sich hebt, wie wenn ein Vogel singt,
 und alle Töchter des Gesanges sich neigen;
- ⁵ wenn man vor Höhen sich fürchtet
 und sich ängstigt auf dem Wege,
 wenn der Mandelbaum blüht
 und die Heuschrecke sich belädt
 und die Kaper aufbricht;
 denn der Mensch fährt dahin, wo er ewig bleibt,
 und die Klageleute gehen umher auf der Gasse; –
- ⁶ ehe der silberne Strick zerreißt
 und die goldene Schale zerbricht
 und der Eimer zerschellt an der Quelle
 und das Rad zerbrochen in den Brunnen fällt.
- ⁷ Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen,
 wie er gewesen ist,
 und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. ¶

ZWANZIGSTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch Mi 6,8

Psalm Ps 119,1-8.17-18

Lieder EG 295, EG 408

Halleluja Ps 119,33

I 1. Mose 8,18-22; 9,12-17 AT

II Mk 2,23-28

III Pred 12,1-7

IV Hld 8,6b.7

V Mk 10,2-9(10-12)13-16 EV

VI 2. Kor 3,3-6(7-9) EP

Ri 11,28-40

1. Kor 7,29-31

1. Thess 4,1-8

Ep 5,25-32

In Jahren, in denen der 23. Sonntag nach Trinitatis entfällt, kann der 20. Sonntag nach Trinitatis auch mit dessen Proprium (→ 495) gestaltet werden. Fällt er auf einen der Tage vom 4. bis zum 7. 10., ist er in der Regel das Erntedankfest (→ 637).

Fällt der 31. 10. auf diesen Sonntag, so wird an ihm das Reformationsfest (→ 649) gefeiert. Fällt er auf einen der Tage von Dienstag bis Samstag der vorausgehenden Woche und kann das Reformationsfest weder am 31. 10. selbst noch am 1. 11. gefeiert werden, so wird es an diesem Sonntag nachgeholt.

Text

Wie verhalten sich menschliche Freiheit und Gottes Gebote zueinander? Im *Evangelium* (Mk 10) kritisiert Jesus radikal die zeitgenössische Scheidungspraxis und fordert die Unverbrüchlichkeit der Ehe für beide Ehepartner. Dabei lenkt er den Blick weg von den Gesetzesfragen hin auf Gottes Schöpferwillen, von dem her alles zu beurteilen ist.

Die *alttestamentliche Lesung*

(1. Mose 8f.) richtet den Blick auf Gottes unbedingtes Ja zur ganzen Schöpfung. Gott schenkt den Menschen, die er vor der Sintflut gerettet hat, das Leben neu und verpflichtet sich, seine Geschöpfe fortan zu beschützen. Seine Barmherzigkeit und sein Gebot gewähren allem Leben Schutz und Segen. Auf Gottes Zusage beruht der Fortbestand der Erde in ihren wiederkehrenden Grundrhythmen (V. 22).

Das *Lied* ›Wohl denen, die da wandeln‹ (EG 295) vergleicht die Verlässlichkeit der Schöpfungsordnung mit der des Wortes Gottes (Str. 4). *Psalm 119*, den das Lied nachdichtet, preist die Tora. Ihre Gebote sind Wegweisung, die das menschliche Zusammenleben vor Gott ermöglicht; sich an ihnen auszurichten, ist gut und lebensförderlich. Sie sind der Kompass für das eigene Leben. Der *Spruch der Woche* fasst ihre Richtungsangabe so zusammen: ›Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein‹ (Mi 6,8).

Andere Texte des Propriums fordern einen menschengerechten Umgang mit dem Gesetz. Das ist die Pointe des *Predigttextes* Mk 2: Um des Menschen willen kann es nötig sein, gegen (als eigentlich gut erachtete) Gebote zu verstoßen. Auch die *Epistel* (2. Kor 3) wendet sich gegen eine rigide Gesetzesauslegung. Das Gesetz ›auf steinernen Tafeln‹ ist nach Paulus tödlich, wenn es lieblos ausgelegt wird. Nicht tote Buchstaben, sondern der lebendige Geist Gottes soll die Christen bestimmen.

Der zweite Teil des *Evangeliums* (Mk 10, 13–16) vertieft den Gedanken, dass ein Leben vor Gott nicht in erster Linie durch Gebote, sondern durch Empfänglichkeit bestimmt ist: Wer so wird »wie ein Kind«, wer sich vertrauensvoll auf das Leben einlässt, von Liebe und Barmherzigkeit lebt und in dieser Haltung des Empfangens bleibt, dem steht Gottes Reich offen. Dieses kindliche Vertrauen darauf, dass das eigene Leben verdankt, beschirmt und umsorgt ist, klingt im zweiten *Lied der Woche* »Meinem Gott gehört die Welt« (EG 408) an.

Kontext

Bei allen Veränderungen, Unsicherheiten und Gefährdungen im Leben – Gott hat die Rahmenbedingungen des Lebens gesichert und mit seinen Geboten einen Orientierungsmaßstab zur Lebensgestaltung gegeben. Ohne Ordnung funktioniert kein System. Ohne Lebensrahmen, ohne tragende Orientierungen für das Leben leidet das menschliche Miteinander. Eine mönchische Lebensweisheit lautet daher: »Halte die Ordnung, und die Ordnung hält dich«. Allerdings: Gebote und Gesetze sind nicht immer eindeutig. Sie bedürfen der Auslegung, die sich am Doppelmaßstab der Freiheit und Liebe ausrichten muss. Das Gesetz ist für den Menschen da, nicht umgekehrt.

Die römisch-katholische Kirche schließt eine Scheidung mit Verweis auf Jesu Gebot bis heute grundsätzlich aus. Im Gegensatz dazu erkennen die evangelischen

wie auch die orthodoxen Kirchen an, dass Menschen mit ihrem Vorhaben, ein Leben lang zusammenzubleiben, auch scheitern können. Ist eine Ehe nur noch Fassade, lässt sie keinen Neubeginn zu, so entspricht sie nicht mehr ihrem ursprünglichen Sinn, ein Schutzraum für die Liebe zu sein. Die Scheidung kann dann ein legitimer Ausweg sein. Zur heutigen Lebenswirklichkeit in Deutschland gehört, dass fast die Hälfte aller Ehen geschieden wird.

Gestaltung

Ein Schöpfungsgottesdienst kann der Frage nachgehen, was uns trägt und wovon wir leben. Die Verlesung von Luthers Auslegung des ersten Artikels des Glaubensbekenntnisses in seinem Kleinen Katechismus oder eine Stille-Zeit im Schlussteil akzentuieren den Aspekt des Empfangens.

Durch einen Gottesdienst zum Thema »Gottes gutes Gebot« kann sich refrainartig der Ruf »Öffne meine Augen, dass sie sehen die Wunder an deinem Gesetz« (EG 176) ziehen. Beim Eingangspsalm kann die Gemeinde mit Strophen aus EG 295 auf Verse aus Psalm 119 antworten.

Das Glaubensbekenntnis kann mit »Meinem Gott gehört die Welt« (EG 408) oder »Gott liebt diese Welt« (EG 409) gesungen werden. Für einen Kantatengottesdienst bietet sich Johann Sebastian Bachs Kantate »Es ist dir gesagt, Mensch« (BWV 45) an.

IV Hoheslied 8, 6b.7

- ^{6b} LIEBE ist stark wie der Tod
 und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich.
 Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme.
- ⁷ Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen
 noch die Ströme sie ertränken.
 Wenn einer alles Gut in seinem Hause
 um die Liebe geben wollte,
 würde man ihn verachten? ¶

Weitere Texte

Richter 11, 28-40

1. Korinther 7, 29-31

1. Thessalonicher 4, 1-8

Epheser 5, 25-32